

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35
monatlich 45 Pf.
Bei allen württ. Postanstalten
und Böden im Orts- u. Nachbar-
ortsverkehr vierteljährlich M. 1.35,
ausserhalb desselben M. 1.35,
bez. Bestellschein 30 Pf.
Telefon Nr. 4.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Verfündigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Ausserhalb 10 Pfg. die Klein-
spaltige Germondzeile.
Kontanten 15 Pfg. die
Polizelle.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Nonnenents
nach Uebereinkunft.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr 278.

Samstag, den 27. November 1909.

26. Jahrgang.

Sommerberg-Hotel. [*****]

Anlässlich der Eröffnung der Nodelbahn
findet morgen Sonntag Nachmittag ..
musikalische
Unterhaltung
statt. Böhner & Wenz.

Mit Beginn der Wintersport-Saison haben wir die
Fahrpreise wie folgt festgesetzt:

Berg- und Talfahrt:
Erwachsene 50 Pfg.
Kinder bis zu 14 Jahren . . . 25 "
Berg- oder Talfahrt:
Erwachsene 35 "
Kinder bis zu 14 Jahren . . . 25 "
An Rodeltagen werden ausgeben:
Tageskarten 1.50 Mt.
Halbe Tageskarten 1. — "

An Mitglieder des Wintersportvereins gegen
Vorzeigung der Mitgliedskarte:
Tageskarten 70 Pfg.
Halbe Tageskarten 50 Pfg.
(Kinder genießen keine Ermäßigung.)

Bergbahn Wildbad A.-G.

Deutscher Flotten-Verein (Ortsgruppe Wildbad).

Samstag, den 27. November ex., abends 8 Uhr,
wird Herr Oberpostsekretär Kübel im „Gasthaus zur alten Linde“
sprechen über

Deutschland Seehandel und Handelschiffahrt.

Anschließend findet eine
Vorführung von Lichtbildern
statt. Unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie alle, die sich
für das Thema interessieren, werden hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorsitzende.

Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte.“

General-Versammlung

am
Sonntag, den 28. Nov. 1909, nachm. 3 Uhr,
im Gasthof zum gold. Ochsen.
Tages-Ordnung:
1. Weihnachtstfeier.
2. Beschiedenes.
Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Den 24. November 1909.
Der Vorstand.

Davoser Schlitten

in bewährten Modellen aus prima zähem Eschen- oder aus
reinem Buchenholz in allen Größen, sowie
lenkbare Sportschlitten
D. R. G. M.
mit doppelwirkender Brems-Vorrichtung sind in großer
Auswahl eingetroffen bei
Josef Mayer.

Forstamt Wildbad. Wiesen-Verpachtung.

Am Dienstag den 30. Nov.
1909, vorm. 9 Uhr, auf der Forst-
amtskanzlei, wird die Gabelwiese
an der Rißhalde und ein Gießee
im Rennbachtal auf weitere 10 Jahre
öffentlich verpachtet.

K. Forstamt Postfett. Bria-Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 11. Dez.
vorm. 10 1/2 Uhr im Hirsch in Neu-
weiler vom Scheidholz der 3 Güten
Eigenbach, Rehmühle, Michelberg, Kar-
buchen 3 Ausschlag; Nadelh. 9 Brüt-
gel, 478 Anbruch Auszüge vom
K. Kameralamt Altensteig.

Liederkranz

Wildbad.
Mit Rücksicht auf den Vor-
trag des Herrn Oberpostsekretär
Kübel (2. Hälfte Licht-
bilder), im Gasthaus zur
Linde wird die

Singstunde

auf
Samstag 7/8 Uhr
festgesetzt.
Bitte um pünktliches
Erscheinen. Der Vorstand.

Evgl. Arbeiter-Verein

:: Wildbad. ::
Samstag Abend
im „Gasthaus zum Hirsch“
Singstunde.
Der Vorstand.

Turnverein Wildbad.

Heute abend 8 Uhr
Singstunde

im Lokal „Bad. Hof“.
Um pünktliches Erscheinen wird
gebeten. Der Vorstand.

Im Nähen

empfiehlt sich in und außer dem
Hause.
Luise Kuhn,
Rennbachtalstr. 156.

Haben Sie

die Absicht, d. aller neuest., sich
bequemiten u. billigsten Hygien.
Artikel der Gegenwart. D. R. P.,
zu kaufen, dann wenden Sie
sich vertrauensvoll an
J. Ritterer, Emmishofen,
(Schweiz). — Eine einmalige
Ausgabe u. Sie haben Ruhe
für immer! ::

Knaue und Wurf's Eukalyptus-Bonbons

Bestes Duftmittel der Welt.
Schutzmarke Zwillinge.
Paket 30 Pfg.
Weinverkauf: In der Hofapotheke.

Haararbeiten

jeder Art
werden ange-
fertigt. Unterlagen
von 2.50 Mark an
Karl Theurer, Feiseur

Wildbad, 27. Nov. Wie bereits durch Inserat bekanntgegeben
findet heute Abend im Kimmelschen Saale ein Vortrag über „Deutsch-
lands Seehandel und Handelschiffahrt“ statt, der von Herrn Oberpost-
sekretär Kübel gehalten wird. Da das Thema wohl allseitiges Interesse
erfordert, so empfehlen wir noch an dieser Stelle den Besuch aufs an-
gelegenlichste. Anschließend an dem Vortrag findet noch eine Licht-
bilder-Vorführung statt.

Siermit zeige ergebenst an, daß ich meine
Weihnachts-Ausstellung
in Puppen u. Spielwaren
eröffnet habe, zu deren freien Besichtigung ich höflichst einlade.
Indem ich noch auf meine äußerst billig gestellten Preise
besonders hinweise, die ich infolge größerer, vorteilhafter Ein-
käufe machen konnte, empfehle ich mich der hiesigen Einwohnerschaft
und Umgebung aufs beste.
Hochachtungsvoll
Josef Mayer
vorm. Alma Moosmann.
König-Karlstr. 70.

Metzelsuppe. Metzelsuppe
am
Montag und Dienstag
(Markttag) im
:: Café Bechtle. ::
Prima alte und neue Weine.

**Bäckerei-Eröffnung
und Empfehlung.**
Der titl. Einwohnerschaft, insbesondere meiner werthen
Nachbarschaft, sowie den titl. Hotels und Pensionen zur gefl.
Nachricht, daß ich in meinem elterlichen Hause (Aeschenplatz)
eine Brot- und Feinbäckerei
eingerrichtet habe und Montag, den 28. Nov. eröffne.
Für Lieferung feiner und schmackhafter Ware halte mich
bestens empfohlen und zeichne
Hochachtungsvoll
Karl Eisele,
Bäckermeister.

Persil
Das vollkommenste selbsttätige
Waschmittel
von unerreichter Wirkung. Pakete à 3 u. 65 Pfg.
Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Wenn der Kaiser reist.

Wenn das russische Bäterchen Jar durch seine Lande reist, dann ist jeglicher Verkehr aufgehoben. Auf Weilen hinaus sind die Eisenbahnstrecken von einem dichten Militärkordon umgeben. Das letztere ist nun nicht der Fall, wenn der deutsche Kaiser durch die heimatischen Staaten fährt. Aber Verkehrshemmungen und -Störungen gibt es in Deutschland genau wie in Russland, sobald der Kaiser auch nur von Station zu Station reist. Diese Verkehrshemmungen müssen umso fühlbarer werden als Kaiser Wilhelm II. statt auf dem Automobil mit der Eisenbahn und zwar auf weite Strecken reist. Der Kaiser liebt es, pünktlich auf jeder Station einzutreffen und zwar pünktlich bis auf die Sekunde. Das wissen die Eisenbahnverwaltungen, und sie richten sich danach ein — auf Kosten von Industrie und Handel. Eine Verwaltung, die einmal eine hochnotpeinliche Untersuchung über sich ergehen lassen mußte, weil ein kaiserlicher Diener mit dem Teeservice stolperte, wird gewiß künftig bestrebt sein, fernhin auch den geringsten Stein des Anstoßes zu entfernen.

Der Kaiser kam von Kiel und fuhr auf schnellstem und direktem Wege nach Baden-Baden zum Besuch der Großherzogin-Witwe von Baden. Ueberall hatte die Eisenbahnverwaltung so wackere Fürsorge getroffen, daß der Zug, wie gewünscht, pünktlich auf die Sekunde eintraf. Von Baden-Baden ging der gelackierte kaiserliche Sonderzug weiter nach Donaueschingen, wo der Monarch ein wenig Wild erlegen wollte. Auf allen Stationen, die der Zug durchfährt, wird die strengste Bewachung ausgeübt. Weiter weiß ein jeder, der die Verhältnisse bei der Eisenbahn einigermaßen kennt, daß die Bahnwärter und andere untere Dienstchargen sofort wieder in Schnee und Eis, zu jeder Tageszeit, hinausmüssen zur Revision des gesamten Bahnhofs, der Uebergänge, Durchlässe usw., wenn auch vielleicht wenige Minuten zu vor ein dicht besetzter Personenzug die gleiche Strecke befährt. Das alles erschwert den Dienst der Eisenbahnverwaltung ungemein. Dazu kommen die direkten Belästigungen des Publikums, von dem doch die Eisenbahn unterhalten wird. Im Osten des Reiches geht man sogar soweit, daß das Publikum in den Wartesälen während der Durchfahrt des kaiserlichen Sonderzuges eingeschlossen wird! Und wenn gar der Zug zwecks Maschinenwechsel hält, dann ist das gesamte reisende Publikum während fünf Minuten der Gefangene der Eisenbahnverwaltung! So traurig diese Tatsachen auch sind, so gibt es doch noch Umstände beim Passieren des Kaiserzuges, die fast noch bedenklicher stimmen müssen.

Es hat sich nämlich während der Regierungszeit Kaiser Wilhelm II. die Mode herausgebildet, daß die Fahrpläne der kaiserlichen Züge wegen des Sonderzuges, um dessen pünktliche Beförderung sicher zu stellen, von den Eisenbahnverwaltungen fast umgerempelt werden. Badische Blätter haben jetzt eine Zusammenstellung der Züge gemacht, die in ihrer Weiterfahrt durch den Sonderzug zur Jagd nach Donaueschingen behindert wurden. Wir geben diese interessante Zusammenstellung hier wieder:

Schon in Schwesingen durfte Zug 7026 nicht verkehren; bei Waghäusel mußte Zug 746 (Personenzug Mannheim-Karlsruhe) bis zur Durchfahrt des Kaiserzuges zurückgestellt werden. In Graben-Neudorf wurde Personenzug 1078 (Bermersheim-Bruchsal) bis nach Durchfahrt des Sonderzuges vor dem Einfahrtssignal zurückgestellt, ebenso wurde dort der Gegenzug 1073 bis nach Durchfahrt des Sonderzuges zurückgehalten. In Karlsruhe mußte Zug 7035 zurückgestellt werden, in Durlach Zug 116. Weil der kaiserliche Sonderzug dem Personenzug 910 vorausging, mußte letzterer entsprechend zurückgestellt werden. Die Züge 7768 und 1426 verkehrten nicht, ebenso Zug 144 (Kastatt). In Doss und Baden mußten die Züge 606 und 413 zurückgestellt werden. Bei der Fahrt von Baden nach Donaueschingen mußte in Aßern Zug 920 zurückgestellt werden. Von Offenburg bis Hausach ist Zug 7768 ganz ausgefallen. In Hausach wurden die Züge 7711 und 6665 bis nach Ausfahrt des Kaiserzuges vor dem Einfahrtssignal gestellt. Der Zug 12 erhielt geänderten Fahrplan von Hausach bis Konstanz, ebenso die Züge 7745 und 7742 (Donaueschingen-Immendingen). In Billingen wurde Zug 1433 bis nach Durchfahrt des Kaiserzuges zurückgehalten, ebenso in Donaueschingen Zug 7745.

Es ist nicht immer nötig, daß die Vernunft Ideen aus den Erscheinungen herauszieht; sie kann auch in dieselben hineinfliegen. Schiller.

Willst du Richter sein?

17 Roman von Maximilian Böttcher.

(Fortsetzung.)

„Und wer ist an deine Stelle getreten? Einer, dem ich ein wenig Interesse für mich werde abnötigen können?“ Der andere zog die Schultern hoch.

„Ein Fremder, ein Neutraler, der das glückliche Temperament hat, jede Sache lediglich nach Lage der Affen zu beurteilen und sich sonst nicht weiter den Kopf darüber zu zerbrechen: Administrator Friebe in Berlin!“

„Aber du kennst ihn — du wirst bei ihm ein gutes Wort für mich einlegen?“

Der Doktorbauer kam aus seiner dunklen Ecke wieder ins helle Lampenlicht.

„Läßt doch dieses Jagen nach einem Phantom, dieses Greifen in undurchdringlichen Nebel, Junge! Wenn den — den anderen — das Gewissen nicht treibt, sich eines Tages doch noch selbst zu stellen — wo willst du ihn suchen, wo ihn finden? Auf wen willst du Verdacht werfen? Weist du, soweit dein Stiefvater herumgekommen ist in der Welt — wer alles eine Rechnung mit ihm zu begleichen hatte? Kann's nicht einer gewesen sein, der ihn noch mehr gehaßt hat, als du, einer, auf den du nie kämst, und wenn du hundert Jahre forschtest? Sieh... deine Mutter hat's schwer gehabt in den Jahren, die du fort warst. Sie ist von Natur nicht für harte Arbeit geschaffen; aber auch die härteste und fleißigste Frau kann in einer Wirtschaft nie völlig den fehlenden Mann ersetzen. Hättest du nicht dein Erbe hergegeben, die gekündigte zweite und dritte Hypothek abzuzahlen, deine Mutter hätte die Wirt-

skapitulieren wir kurz: Weil der Kaiser von Baden-Baden auf wenige Stunden zur Jagd nach Donaueschingen fahren wollte, mußten fünf Züge vollständig ausfallen, 12 andere wurden eine gewisse Zeit zurückgehalten, während bei drei Zügen der Fahrplan geändert werden mußte! Das ganze war eine Aktion, daß man glauben könnte, es handle sich um die dringendsten Kriegsvorbereitungen. Der gewöhnliche Untertanenverstand wird es gewiß nicht begreifen, daß das persönliche Vergnügen des Kaisers so große Wirkungen hervorrufen kann, die den gesamten Verkehr in dieser Weise beeinträchtigen und dadurch Handel und Industrie schädigen. Es würde zweifellos die Volkstümlichkeit des Kaisers nicht beeinträchtigen, wenn der kaiserliche Sonderzug dem bestehenden Fahrplan und dem werktätigen Leben sich mehr anpassen würde. Es ist auch kaum anzunehmen, daß der Monarch, der das Wort: „wir leben im Zeitalter des Verkehrs“ ausspricht, von diesen Vorgängen Kenntnis hat.

Rundschau.

Ein sonderbares Vertrauensvotum.

Auf die Stimmung in konservativen Kreisen wirft eine konservative Abgeordnetenversammlung zu Reichenburg in Ostpreußen ein beachtenswertes Licht. Dort brachte der Vorsitzende, Pfarrer Barczewski, eine Resolution mit folgendem Wortlaut ein:

Obgleich viele Mitglieder der konservativen Partei bei dem Zustandekommen der Reichsfinanzreform und ihrem sonstigen Verhalten sich mit der Parteileitung im Widerspruch befunden haben und noch befinden, spricht die Versammlung dem Abgeordneten Reibel doch ihr Vertrauen aus mit Rücksicht auf seine sonstigen mehrfachen Erfolge in seiner parlamentarischen Tätigkeit.

Gegen dieses recht merkwürdige „Vertrauens“-Votum wurde zwar von einer Seite Einspruch erhoben und ein unbedingtes Vertrauensvotum gefordert; die Versammlung stimmte aber der Resolution zu.

Altes Eisen.

Die Prozesse, die in den letzten Jahren wegen Unregelmäßigkeiten beim Urtmaterialienverkauf geführt wurden, sowie auch neuerdings der Prozeß wegen der Unterschleife auf der Kieler Werft haben in weiten Kreisen berechtigtes Aufsehen erregt. Neben dem Bestreben, den Käufern unter der Bezeichnung von Alteisen teurerer Metalle oder noch verwertbare Gegenstände zuzuschicken, zeigte sich in all diesen Prozessen die Tendenz, das Gewicht der verkauften Eisenmassen niedriger anzugeben, als es in Wirklichkeit war. Hieraus ist ersichtlich, daß auch das Alteisen einen ziemlichen Wert besitzt; vor allem haben die Untersuchungsprozesse deutlich gezeigt, wofür hohen Wert die Eisenabfälle der großen staatlichen Betriebe repräsentieren. Das Alteisen wandert wiederum in den Hoch-, Martin- oder Gießereiofen und erstarrt unter nur geringen Verlusten wiederholt zu einem brauchbaren Erzeugnis.

Dieser Umstand gibt dem Alteisen neben seinem Geldwert eine hohe wirtschaftliche Bedeutung. Die Eisenschätze der Erde sind begrenzt, und die Erschöpfung der Eisenerzlager wird nach Schätzungen von Fachleuten in früherer Zeit erfolgen als die der Kohlenvorräte. Allerdings wird die Entdeckung weiterer Eisenerzlager, die fortschreitende Technik des Bergbaues, die Verhüttung niedrigprozentiger Eisenerze, deren Vorkommen gerade in Deutschland sehr groß ist, sowie die im Entstehen eintretende Veränderung bei der Verwendung des Eisens diesen Zeitpunkt bedeutend später als nach den Schätzungen ober, infolge der Um- und Neugestaltung des Alteisens, vielleicht niemals eintreten lassen.

Uebrigens hat die moderne Technik eine Verringerung der Materialmengen gebracht. Die Maschinenindustrie schafft größere Kraftaggregate aus geringeren Materialmengen, die neueren Methoden der statischen Berechnung sowie die größere Güte des im elektrischen Ofen erzeugten Materials gestatten bei den Werken der Eisenkonstruktion eine bedeutend geringere Dimensionierung des verwendeten Materials.

schafft nicht halten können; denn wer leiht heute Geld auf Landbesitz zur zweiten und dritten Stelle?“

„Es war doch selbstverständlich, daß ich das Geld hergab. Wären wir damals nicht alle so sehr gegen Mutters zweite Heirat gewesen, hätte ich nicht mit Gewalt loskommen wollen von allem, was mit dem Namen Strohschein zusammenhing, loskommen wollen auch von diesem Stück Erde, das mir aus Herz gewachsen und doch wieder völlig verleidet war, so hätte ich meinen Erbanteil natürlich schon damals auf die Wirtschaft eintragen lassen.“

Frau Reinhardt strich sich mit der Hand über die blasser Stirn, als gälte es da einen bösen Traum wegzuwischen, Onkel Jörgl lehnte sich zum Fenster, und Gottfried nagte an der Unterkante — eine ganze Weile.

„Aber Plathe wird uns doch die erste Hypothek stehen lassen, die damals zu Elisabeths und meiner Auszahlung von ihm aufgenommen wurde?“ fragte er endlich, und seine Stimme klang dabei, als hände sie unter schwerem Druck.

„Gewiß wird er das! Ich hab' ihn neulich ausdrücklich gefragt, ob er das Geld nicht etwa kündigen würde, wenn du nun an deiner Mutter Stelle die Wirtschaft übernähmst!“

„Und...?“ Mit seinen leidvollen Augen sah Gottfried den Onkel groß und forschend an, und seine Gedanken spannten Fäden vom Geldgeber Plathe zu dessen Tochter, von Erna zurück zu ihrem Vater.

„Er sähe keinen Grund dazu, gab er mir zur Antwort, da die neunzigtausend Mark ja sicher ständen, und er seine Zinsen noch immer pünktlich getrieget hätte.“

Ein tiefer Atemzug hob die eingesunkene Brust des vom Schicksal Geschlagenen. Also war ihm Plathe nicht feindlich gesinnt — also war ihm wohl auch Erna nicht unwiederbringlich verloren, dachte er im frommen Glauben des reinen Loren, der er im Grunde seines Herzens durch alle Härte und Not seines jungen Lebens geblieben war.

„So, und nun soll der Hof dein sein, Gottfried,“ hub der Doktorbauer wieder an, „von Stund' an will ich die

Bei seiner Wichtigkeit für die Eisenindustrie ist das Alteisen ein wichtiger Handelsartikel geworden, wie schon das Besehen eines Verbandes der Alteisenhändler in Deutschland beweist. Der Alteisenhandel ist nicht auf das Inland beschränkt, sondern international und zeigt gewaltige Umsätze. Die Einfuhr und Ausfuhr allein Deutschlands hat in den letzten Jahren einen gewaltigen Zuwachs erfahren: Vom 1. Januar bis 1. Oktober 1909 an Einfuhr 1,29 Millionen Doppelzentner im Werte von 7,20 Millionen Mark; an Ausfuhr 1,34 Millionen Doppelzentner im Werte von 14,48 Millionen Mark. Man sieht also, um was für Werte es sich bei dem „alten Eisen“ handelt; wieviel aber auch vergebend werden kann, wenn es so zugeht, wie es jetzt von der Kieler Werft gerichtlich enthüllt worden ist.

Russische Karawanen werden von persischen Räubern überfallen.

Wie aus Teheran vom 26. gemeldet wird, sind die Karawanen der russischen Konsuls Passel und Kadulowsky von 50 Reitern und 200 Mann zu Fuß des Kaschkai-Stammes überfallen worden. Die Begleitung der Konsuln, denen sich 6 persische Handelskarawanen mit einigen persischen Soldaten angeschlossen hatten, war zu schwach, um dem heftigen Feuer der aus dem Hinterhalt schießenden Räuber zu widerstehen. Die Karawanen mußten preisgeben und der Rückzug angetreten werden. Außer dem Verlust beider russischen Karawanen wurden bei den Handelskarawanen mehr als zehn Perser getötet. Die Karawanen wurden gänzlich ausgeraubt. Mit Mähe gelang es den Konsuln, die beide unverletzt sind, das Archiv und die Kasse des Konsulats in Sicherheit zu bringen. Der russische Gesandte hat der persischen Regierung die ernstesten Vorstellungen gemacht und sie aufgefordert, unverzüglich Maßnahmen zur Bestrafung der Räuber zu treffen. Auch machte er die Regierung für alle Verluste verantwortlich und verlangte volle Entschädigung. — Der englische Konsul in Schiras hat sich sogleich nach dem Empfang der Nachricht über den Ueberfall in Begleitung eines Arztes und unter Bedeckung englisch-ägyptischer Soldaten nach dem Ort des Ueberfalles begeben.

Tages-Chronik.

Heddingen, 25. Nov. Der Stadtrat und die Stadtverordneten wählten heute in außerordentlicher Sitzung mit 18 von 19 Stimmen den Redakteur Friedrich Mallischauer, Verleger der Hohenzollerischen Blätter, zum Abgeordneten der Stadt Heddingen in den Kommunalantrag für die Hohenzollerischen Lande.

Berlin, 25. Nov. Das Luftschifferbataillon in Tegel hat die Fahrten mit dem Luftschiff „Groß 1“, das um 8 Meter vergrößert worden ist und an dem viele Verbesserungen angebracht sind, wieder aufgenommen. Das Luftschiff manövrierte heute Nachmittag 3/4 Stunden über dem Schießplatz, wobei alle Bewegungen vorzüglich gelangen.

Hamburg, 25. Nov. Eine von 1800 Personen besuchte Verbandsversammlung der Maler und Lackierer lehnte mit 862 gegen 54 Stimmen das vom Arbeitgeberverband in Berlin aufgestellte Reichstaxismuster ab und mit 773 gegen 101 Stimmen auch die Weiterverhandlungen über einen einheitlichen Lohn- und Arbeitsvertrag.

Madrid, 25. Nov. Ein amtliches Telegramm aus Teneriffa meldet, daß der Lavastrom sich nach Norden zu ausbreitet und in zwei Arme sich teilt, von denen der eine drei Kilometer in neun Stunden vorwärtsdrückt. Die gegen Santhago und Tamcira stehenden Lavamassen haben sich verbreitert. Die Flucht der Bewohner hält an.

Brüssel, 25. Nov. Die Kammer nahm die Herabsetzung der Dienstzeit der Infanterie von zwei Jahren nach Inkrafttreten des Gesetzes über die Heeresreform auf 15 Monate mit 98 gegen 27 St. an. Die Dienstzeit der Kavallerie wurde auf 2 Jahre herabgesetzt. Damit ist die erste Lesung der Vorlage beendet.

Aus Württemberg.

Glossnachrichten.

Der Landgerichtsrat Febr. v. Wächter-Spittler in Rottweil wurde seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlaß der Titel und Rang eines Landgerichtsdirektors verliehen. — Auf Grund der in der Zeit

Mutter als dein eigen in deine Hände geben. Aber der Hof verlangt nach einem ganzen Mann, der ihm alle seine Kraft opfert, der sich nicht zerstückelt in leerem Gram und törichtem Gräbeln, der vom Morgengrauen bis zur sinkenden Nacht nur den einen Gedanken hat: ich will mir die Scholle, die mein Vater mir hinterließ, in Ehren erhalten, wieder in die Höhe bringen will ich sie. Und das wird keine leichte Arbeit sein, Gottfried!“

Doch Gottfried Reinhardt schüttelte in verbissenem Trotz den Kopf.

„Ich will wieder rein dastehen vor der Welt. Alles sonst ich mir gleichgültig. Meine Schwester soll mir's abbiten eines Tages, daß sie sich besonnen hat, mir die Hand zu geben. Und auch alle andern sollen mir's abbiten, offen oder in ihrem Herzen, daß sie mich in falschem Verdacht gehabt haben!“

Und die Mutter nickte dazu und sagte, wenn auch mit Seufzen:

„Er hat recht. Ich würd's ebenso machen!“ Da gab der Doktorbauer den Kampf auf in dem Gedanken, daß hier nur eines zu helfen vermöchte, die Zeit!

Elisabeth hatte die drei in ihren schweren Sorgen ganz vergessen. Und erst, als Onkel Jörg sich schon zum Gehen anschickte, kam sie mit der Entschuldigung ins Zimmer, daß sie das Feuer auf dem Herd nicht hätte in Brand setzen können.

Dafür aber brannten ihre Wangen in dunklem Feuer, und auch in ihren Augen flackerte ein Glanz wie von loderbenden Flammen.

(Fortsetzung folgt.)

— Bericht eines Dorfbürgermeisters. In einer Straßstraße verlangt das königliche Amtsgericht zu R. einen Raumüberbericht über den Schmiedegesellen E. aus R. Das Dorfoberricht berichtet kurzweilig: „Einen Raum hat besagter E. Schmidt überhaupt nicht, dahingegen hat derselbe der unverheirateten Katharine Müller ein Kind gesertigt.“

Vom 18. Oktober bis 5. November d. J. abgehaltenen Prüfung sind zur Anstellung auf Zeichenlehrer- oder Zeichenlehrerinnenstellen für befähigt erklärt worden: Max Bauer von Stuttgart, Luise Dietrich von Böttingen, O. M. Wänzingen, Johanna Dreher von Göttingen a. D., Julius Hieber von Württemberg, O. M. Wänzingen, Erhard Koch von Schörlingen, O. M. Wänzingen, Max Wegner von Ulm, Lydia Schäfer von Württemberg, O. M. Wänzingen, Helene Schmidt von Württemberg, O. M. Wänzingen, Helme Schillkopf von Württemberg, Hedwig Ströhmfeld von Göttingen, Fanny Zwiesfeld von Göttingen.

Das neue Heilbronner Lehrerseminar,

Das von der Finanzkommission genehmigt wurde und wohl auch im Plenum anstandslos Annahme findet, kommt, wie schon kurz mitgeteilt, abgültig des von der Finanzkommission beschlossenen Abzuges von 25 000 M auf 956 000 M zu stehen. Für den Bau steht am Hartberg ein durchaus geeignetes Gelände zur Verfügung, das sich im Besitz der Staatsfinanzverwaltung befindet und von dem ein Platz von etwa 2 Hektar zu Zwecken des Seminars erforderlich ist. Der Preis dieses Platzes, der an die staatliche Grundstücksverwaltung abzuführen ist, wurde auf 65 000 M festgesetzt. Die Stadt Heilbronn hat sich zur Begleichung dieses Betrages bereit erklärt und auch die sonst üblichen Leistungen übernommen, insbesondere die Herstellung der Zufahrtsstraße und der Kanalisation, die Zuleitung von Wasser und Licht, die Sicherung der Anstalt gegen lästige Betriebe, die Zuweisung der nötigen Schülerzahl an die Übungsschule und die Gewährung eines jährlichen Beitrags von 600 M zu den Gehältern für die Lehrer dieser Schule. Das Seminar soll nach dem aufgestellten Plan eine Turnhalle samt den erforderlichen Nebenräumen und das Hauptgebäude umfassen, in das auch die Aborte eingebaut werden sollen. Im Sockelgeschoss liegt die Küche mit ihren Nebenräumen. Daran schließen sich die Räume für die Niederdruckheizung, für das Bad und den Handfertigkeitsunterricht, ein Zimmer zu kürzerem Aufenthalt für die extremen Jünger und die Übungszimmer für das Orgelspiel an. Außerdem enthält das Geschloß Bügelzimmer, Waschküchen, Keller und Vorratsräume. Im Erdgeschoss befinden sich der Speisesaal nebst Anrichte, 6 Lehrsäle für die Seminaristen, der Physiksaal mit Vorbereitungs- und Sammlungszimmer, sowie mit einem Experimentierraum für die Jünger, Lehrmittel- und Bibliothekszimmer, ein Aufenthaltszimmer für die Lehrer, ein kleiner Musiksaal, ein Zimmer für den Klavierunterricht, ein Speisezimmer, die Wohnung und das Dienstzimmer für den verheirateten Diener und die Übungsschule mit 4 Klassen, mit einem Lehrer- und Lehrmittelszimmer und einem Wohnzimmer für den Unterlehrer der Schule. Der erste Oberstod soll außer der Krankenstation und einem Schlafsaal nebst einem Lehrerschlafzimmer und Waschküchen noch folgende Räume aufnehmen: 8 Arbeitsäle für die Jünger mit den Zimmern für die aufsichtsführenden Unterlehrer, das Lesezimmer der Jünger, den Zeichenaal mit Nebenräumen, das Amtszimmer des Rektors mit Registratur und Konferenzzimmer und endlich die Wohnung des Rektors. Das zweite Obergeschoss soll 10 Schlafäle für die Seminaristen mit den erforderlichen Waschräumen und den Schlafzimmern der Unterlehrer und weiter den großen Musiksaal aufnehmen, der zugleich als Vet- und Festsaal zu dienen hat. Im Dachgeschoss liegen außer den Zimmern der Köchin und Wägen die Räume zum Stiefelputzen, für Koffer und Schränke, das Zimmer für den unverheirateten Diener, die Zellen für Klavier- und Violinspiel und der Karzer. Die summarische Kostenberechnung der Regierung für die Anstalt, die in einem einfachen verputzten Backsteinbau hergestellt werden soll, ergibt folgenden Aufwand: a) Erdbauarbeiten 12 000 M, b) reine Baukosten 1) Hauptgebäude, 41 320 Kubikmeter zu 17 M 50 Pfg. gleich 723 000 M, 2) Turnhalle 2 785 Kubikmeter zu 14 M = 39 990 M oder rund 39 000 M. c) Nebenanlagen: Anlage von Hof, Garten und Turnplatz, Einfriedigung, Zuleitung von Wasser und Licht, Abwasseranlage, Kanalisation usw. 68 300 M, d) innere Einrichtung: Mobiliar für sämtliche Anstaltsräume, für Übungsschule und Turnhalle, Beleuchtungskörper usw. 66 600 M, e) für Bauleitung, Unvorhergesehenes usw. 71 000 M.

Von der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für den württ. Redarfrei. Der Beitrag zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1910 ist durch Vorstandsbeschluss vom 24. November d. J. auf 3.16 Mark pro 100 Mark Ertragskapital festgesetzt worden. Im Jahr 1906 betrug der Umlagebeitrag 2.50 Mark, im Jahr 1907 2.64 Mark, im Jahr 1908 2.74 Mark. Die unverhältnismäßig hohe Steigerung des Beitragsjahres pro 1910 rührt davon her, daß durch das Reichsgesetz vom 15. Juli 1909 die bisher seitens der L. Postbankstelle geleisteten hohen Beiträge künftig in Regalkommen, wodurch sich die Berufsgenossenschaften genützt sehen, ihre Beiträge zum Voraus von ihren Mitgliedern direkt zum Einzug zu bringen. Aus diesem Grunde unterließ eine Umlage für das Rechnungsjahr 1909 und wurde daher jetzt schon der Umlagebeitrag pro 1910 festgesetzt. Der von der Zentralpostkasse für das Jahr 1909 geleistete Voranschlag von über 60 000 Mark ist der Berufsgenossenschaft von der Reichshauptkasse gegen 3 1/2 Proz. Verzinsung und gegen rateweise Rückzahlung des gewährten Voranschlages in Höhe von ebenfalls 3 1/2 Proz. zur Verfügung gestellt worden und trägt insbesondere die von der Berufsgenossenschaft zu leistende Verzinsung zur Erhöhung des Umlagebeitrags pro 1910 zum überwiegenden Teile bei. Die Befreiung dieser Tatsache dürfte wohl in hohem Maße zur Befreiung der Gemüter hauptsächlich der landwirtschaftlichen Bevölkerung des Landes beitragen, da sich selbstverständlich auch die Beiträge der übrigen 3 landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften entsprechend erhöhen müssen. Uebrigens wärten sich die Beiträge für den Fall, daß die Reichsversicherungsordnung nach dem vorliegenden Entwurf in der kommenden Reichstagsperiode angenommen würde (was so gut wie ausgeschlossen ist. Red.) für die Zukunft noch um ein Bedeutendes erhöhen, weshalb zu wünschen ist, daß sich der Reichstag im Hinblick auf diese außerordentlich wichtige und tief einschneidende Frage auf die vom Bundesrat beschlossene übereinstimmende Vorlage der Reichsversicherungsordnung stütze und bei der Durchberatung der Vorlage sein Hauptaugenmerk insbesondere auf mögliche Vereinfachung des neuen Gesetzes und größte Sparfamkeit richte.

Stuttgart, 26. Nov. Die konservative Partei hat als Kandidaten für die Gemeinderatswahl aufgestellt: R. Schlicher, Kaufmann, feilheriges Gemeinderatsmitglied; Karl Frobenius, Kaufmann, Vorstand des

Württemberg. Bundes für Handel und Gewerbe; Christian Rangold, Bädermeister; August Epple, Fabrikant, Cannstatt; August Kurz, Weingärtner, Untertürkheim; Wilhelm Kull, Weingärtner in Waiblingen; Wilhelm Klemm, Kaufmann und Weingärtner, Karlsdorf, der Name Schlicher wird annulliert.

Stuttgart, 25. Nov. Wie die Generaldirektion der Staatseisenbahnen mitteilt, beabsichtigt die Eisenbahnverwaltung bei günstigen Schneeverhältnissen und genügender Beteiligung auch heuer von Mitte Dezember ab an Sonntagen Winterportzüge mit Wagen 4. Klasse zur allgemeinen Benützung und zwar abwechselungsweise — je nach den sportlichen Veranstaltungen — von Stuttgart Hbf. nach Weissenstein, Oberlenningen, Urach, Lichtenstein, Baiersbrunn, sowie nach Wildbad über Calw und zurück auszuführen.

Stuttgart, 26. Nov. In einer gestern abend von der Milchhändlervereinigung abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, den Preis für ein Liter Milch um 1 Pfennig auf 21 Pfennig zu erhöhen.

Stuttgart, 25. Nov. Zur Kläranlage liegt eine Entscheidung des Ministeriums des Innern vor, daß die Freigabe der Fäkalienentleitung in die städtischen Kanäle unmöglich verantworten könne, wenn nicht zugleich dafür gesorgt werde, daß das in den Redar eingeleitete Abwasser zuvor auch von den massenhaft in Lösung befindlichen Schmutzstoffen befreit werde; das letztere lasse sich eben nur durch Einführung des biologischen Klärungsverfahrens erreichen. Das Ministerium hofft, daß die Stadt Stuttgart sich bereit finden werde, einen Plan vorzulegen, durch dessen Ausführung den Mißständen abgeholfen und gleichzeitig die Erfüllung des städt. Wunsches nach Abschwemmung der Fäkalien ermöglicht werden könnte.

Stuttgart, 24. Nov. Bei dem Hauptwahlvorstand sind für die am 1. Dezember hier stattfindende Gemeinderatswahl nur 2 Vorschläge eingereicht worden, und zwar von den verbündeten bürgerlichen Parteien und ein solcher von der sozialdemokratischen Partei. Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt 4443 gegen 4247 im Vorjahr.

Stuttgart, 24. Nov. Die hiesigen politischen Vereine haben angefangen, den Gedanken eines Blocks von Wassermann bis Bebel in die Praxis umzusetzen. Die beiden demokratischen Vereine richteten an die Deutsche Partei und an die Sozialdemokratie das Gesuchen, für die Gemeinderatswahl, welche am 3. Dezember stattfindet, einen gemeinschaftlichen Zettel aufzustellen. Erfreulicherweise haben sich beide Parteien damit einverstanden erklärt. (Was werden „Merkur“ und „Tagwacht“ dazu sagen?) Auf den gemeinschaftlichen Zettel, der auch vom Liberalen Verein und vom freien Arbeiterverein unterstützt wird, kommen zwei Volksparteiler, ein Deutschpartei und ein Sozialdemokrat.

Nah und Fern.

Von der Nase angegriffen.

In Mainz meldeten Einwohner eines Hauses im Aufschwingergraben der Polizei, daß sich das 75jährige Fräulein Seib seit einigen Tagen noch nicht gezeigt und aus ihrer Wohnung während dieser Zeit nicht herausgekommen sei. Die Polizei ließ sofort die Wohnung öffnen und fand die Seib, die einem Schlaganfall erlegen zu sein scheint, tot im Bette. Ihre Nase hatte der Leiche Rinn und Nase halb abgestreift.

Merkwürdiger Unfall eines Oberbürgermeisters.

Als der Oberbürgermeister von Celle, Dinede, am Sonntag im Begriffe stand, zu telefonieren, wurde er plötzlich von einem Ohnmacht befallen. Beim Sturz wurde er wohl auch einem Fall und geriet dabei an einen Gasarm, dessen Hahn dadurch geöffnet wurde. Man fand ihn nach geraumer Zeit völlig bewusstlos in dem mit ausgefülltem Gas gefüllten Raum. Den Bemühungen zweier Aerzte gelang es, ihn ins Leben zurückzurufen. Wenige Augenblicke später und jede Hilfe wäre vergeblich gewesen.

Ein schreckliches Verbrechen.

wurde im Neuburger Wald bei Passau verübt. Der anfangs der 30er Jahre stehende Maurer und Tagelöhner Josef Schmüller von Passau lebt seit längerer Zeit von seiner Frau getrennt. Die Frau suchte sich eine Stelle im nahen Ort Koblbrunn als Haushälterin. Dort hin begab sich Schmüller, lockte die Frau in den nahen Neuburger Wald unter dem Vorgeben, der Kinder wegen, die sich in Pfennigbad in Pflege befinden, mit ihr verhandeln zu wollen. Die Frau ahnte nichts Gutes und verließ sich mit einem langen Messer. Ihr Mann riß es ihr im Walde in Gegenwart der beiden 5 und 6 Jahre alten Kinder aus der Hand und rannte es der Bedauernswerten mit solcher Gewalt in die Brust, daß sie alsbald tot umfiel. Schmüller schleppte dann sein Opfer ins Schilf und stellte sich am nächsten Tag selbst der Polizei. Dort wollte er glaubhaft machen, von seiner Frau mit dem Messer bedroht worden zu sein.

Wieder der Rindige Polizeihund.

Die „Berliner Morgenpost“ meldet: Einen guten Erfolg hat die Kriminalpolizei mit ihren Diensthunden „Prinz 1“ und „Hollo“ bei der Aufklärung eines Lufterdases in Dalmatin, dem Stiefvater des früheren Landwirtschaftsministers v. Bobbielack, gehabt. Dort ward am Samstag die 9 Jahre alte Tochter Margarete des Gärtners Jost auf dem Wege zur Schule in einer Schenke ermordet. Der Befund ergab, daß der Täter einen Lufterdase begangen hatte. Die Polizeiverwaltung hatte sich aus Javelberg einen Spürhund kommen lassen, der zwar wiederholt anlegte, aber die Spur wieder verlor. Man ließ nun die Berliner Spürhunde kommen, die am Sonntag Abend eintrafen. Die Spuren, die die Hunde verfolgten, ließen erkennen, daß als Täter jemand vom Gute in Betracht kommen mußte. „Prinz 1“ erhielt Bitterung von der Ableitung des ermordeten Mädchens und stellte darauf unter den Personen, die in Betracht kommen konnten, den 18 Jahre alten Gärtnerlehrling Walter Pöhlings, der seit einem halben Jahre aus Dalmatin beurlaubt war. Der Bursche leugnete erst, legte dann aber ein umfassendes Geständnis ab. Mit einem Taschenmesser erstach er das Kind, damit es ihn nicht verraten könne. Das Messer hatte Pöhlings in der Schenke, wo er das Verbrechen verübte, unter eine Pflanze gesteckt. Hollo wurde hier angefaßt und fand es. Es wurde von den Gutsleuten als das Eigentum Pöhlings erkannt. Der Verhaftete ist der Sohn eines Arztes aus dem Ruhrgebiet.

Keine Nachrichten.

Ein Fuhrmann der Firma Gebrüder Köster in Mühlacker, dessen Fuhrwerk ohne ihn nach Hause kam, wurde von suchenden Arbeitern der Firma zwischen Köhlacker und Lomersheim tot aufgefunden. Er hatte Erbsen nach Pöhlings

und Umgebung gefährt. Wie der Tod eintrat, ist noch nicht festgestellt.

Gerichtssaal.

Ein sonderbarer „Spaß“.

Heilbronn, 25. Nov. Ein Dummerjungenstreich, dessen Ursache auf die vielfach noch recht laxen Ansichten über geschlechtliche Dinge zurückzuführen ist, brachte den 20 Jahre alten Fabrikarbeiter Johann Wilhelm Schwerdt von Badnang vor das Schwurgericht. Er ist der verführten Rotzucht und des verführten Raubs angeklagt. Der Angeklagte, der wegen einer Verletzung an der Hand nicht arbeiten konnte, ging am Montag den 20. September nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr mit einem Kameraden von Badnang nach Zell. Auf der sog. Platte, einige hundert Meter vor dem Wald fahen sie ein junges Mädchen mit einem Korb und einem Karst über das Stoppelfeld kommen. Es war die 17 Jahre alte Dienstmagd Karoline Beyer vom Seehof, die auf einem Acker Kartoffel holen wollte. Der Angeklagte knüpfte mit dem Mädchen ein Gespräch an, das er mit den geistreichen Worten einleitete: „Hast keine Lieb zu einem schlechten Kerl.“ Als das Mädchen diesen Antrag lachend ablehnte, sagte er: „aber zu einem braven.“ Das Mädchen antwortete „auch das nicht“ und ging weiter. Der Angeklagte, über den Sinn der Anrede gefragt, meinte, das werde gewöhnlich von den jungen Burschen zu den Mädchen gesagt, er habe das eben auch von anderen gehört. Trotz der Warnung seines Kameraden folgte er dem Mädchen auf den Kartoffelfelder, versuchte es zu küssen und mit Gewalt auf den Boden zu ziehen. Das Mädchen, das dem etwas schwächlichen Burschen an Körperkraft gewachsen war, wehrte sich heftig und drohte dem Burschen, sie schlage ihm den Karst auf den Kopf, wenn er nicht von ihr ablasse. Darauf trat der Bursche zurück und dann soll er zu dem Mädchen gefagt haben, damit er nicht umsonst heruntergelaufen sei, solle sie ihm das Fünfmarkstück geben, das sie in der Tasche habe. Gleichzeitig wollte er in die Tasche des Mädchens greifen, daselbst stieß ihm aber zurück. Das Mädchen hatte übrigens gar kein Geld bei sich, was der Bursche für Geld gehalten, sei lediglich ein Karton mit Faden gewesen. Als dann vom Wald her Jemand rief, wenn er das Mädchen nicht in Ruhe lasse, dann komme es herunter, ließ er von dem Mädchen ab und begab sich wieder zu seinem Kameraden, der in der Nähe des Waldes geessen hatte. Der Angeklagte gibt den ersten Teil der Darstellung zu, er will aber, wie er unter fortgesetztem Weinen angibt, nicht die Absicht gehabt haben, Gewalt anzuwenden, er habe nur „Spaß“ gemacht u. geglaubt, wenn er das Mädchen umfasse u. niederziehe, werde sie sich von selbst hergeben. Von der Geldgeschichte will er nichts wissen, er habe kein Geld gebraucht, er habe 14 M in der Tasche gehabt. Das als Zeugin vernommene Dienstmädchen Beyer gibt eine Darstellung des Vorgangs und beharrt darauf, daß er auch von Geld gesprochen habe, das sie in der Tasche habe. Sowohl der Inhaber der Fabrik in Badnang als der Werkführer, unter dem Stoll 4 Jahre arbeite, stellen dem Angeklagten ein gutes Zeugnis aus. Er sei fleißig, tüchtig und willig gewesen. Wie der Werkführer und ein Freund des Angeklagten bekunden, sei es fast eine stereotype Redensart von demselben „wenn Du mir 5 M gibst, tue ich das oder tue ich das nicht.“

Den Geschworenen werden 5 Fragen vorgelegt: auf versuchte Nötigung, versuchten Raub und je auf mildernde Umstände und eine vom Verteidiger gestellte Mißfrage auf tätliche Beleidigung. Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Franke, hält die Anklage aufrecht, will jedoch mildernde Umstände selbst zugebilligt wissen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Gumbel I, hält weder Nötigung noch Raub für vorliegend. Für erstere Annahme fehle das subjektive Bewußtsein, für letztere jeder zureichende Beweis. Er bittet, nur die Frage nach tätlicher Beleidigung zu bejahen, die Beantwortung dieser Frage gewähre eine hinreichende Sühne für diesen Dummerjungenstreich. Dabei charakterisierte der Verteidiger sehr treffend die laxen Anschauungen, die unter den jungen Burschen über ihr Verhältnis zu den Mädchen herrschen, Anschauungen, denen auch der Angeklagte zum Opfer gefallen sei.

Die Geschworenen — Obmann Fabrikant Franz Berberich — verneinten die Frage auf versuchte, Nötigung und versuchten Raub und bejahten nur die vom Verteidiger gestellte Frage auf tätliche Beleidigung. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis, auf welche 2 Monate Untersuchungshaft angerechnet werden. Der Haftbefehl wurde aufgehoben.

Stuttgart, 25. Nov. Am Abend des 27. September wurde hier in der Seestraße einer Badnerin auf dem Heimweg ihr Handtäschchen, das sie mit dem Arm gehängt hatte, von einem Manne gewaltsam entrißen. Auf die Hilferufe des Mädchens verfolgten mehrere Personen den Räuber und holten ihn ein. Es war der schon vielfach vorbestrafte ledige Keilner Friedrich Schneider von St. Martin. Das Handtäschchen, in dem sich ein Geldbeutel mit 13 Mark Inhalt befand, warf der Räuber auf der Flucht weg. Es wurde auf der Straße ungeschützt gefunden, in der Nähe lag ein Stemmleisen, das Schneider gleichfalls weggeworfen hatte. Schneider ist 2mal wegen Landstreicherei bestraft, er hat außerdem schwere Justizhausstrafen. Bei Begehung des Raubs trug er eine Waffe bei sich. Die Geschworenen sprachen ihn des erschwerten Strafenraubs schuldig und versagten ihm mildernde Umstände. Das Gericht erkannte hierauf dem Antrag des Staatsanwalts gemäß auf 6 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, außerdem auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Stuttgart, 25. Nov. Eine umfangreiche Anklagesache wegen Verbrechen gegen das feimende Leben, in deren Mittelpunkt ein hiesiger Naturheilkundiger steht, ist wieder beim Landgericht anhängig. Der Naturheilkundige und mehrere Frauen befinden sich in Untersuchungshaft.

Handel und Volkswirtschaft.

Ulm, 25. Nov. beiden Anwesen des im Konkurs befindlichen Weinhandlers Burger hier wurden von der Gemeindefiskus um rund 46 000 Mark ersteigert. Die Schätzsumme betrug 88 000 Mark.

Für den Herbst- und Winter- Bedarf

empfehlen wir zu streng festen, billig berechneten Preisen, aus guten Stoffen, in sorgfältiger Ausführung angefertigt, auch für extra korpulente und schlanke, sowie kleine untersetzte Figuren fertig am Lager.



Herren-Paletots

leichte und schwere Sachen, auch mit Samtkragen

„ 12 - 15 - 18 - 20 - 22 - 25 - 27 -

Herren-Paletots

bessere Qualitäten, z. Teil auf Rosshaar gearbeitet, Ersatz für Mass

„ 30 - 33 - 35 - 37 - 39 - 41 - bis „ 60

Herren-Ulster

zum durchknöpfen, mit und ohne Samtkragen

„ 20 - 24 - 26 - 30 - 35 - 38 bis „ 60

Loden-Pelerinen

und andere, alle Grössen bis 135 cm lang

„ 2₅₀ 4₅₀ 6 - 7₅₀ 9 - 11 - 12₅₀ 14₅₀

Loden - Pelerinen u. Bozener Mäntel

bessere Qualitäten, auch aus Kameelhaarloden

„ 16 - 18 - 20 - 21₅₀ 23 - 25 - 30

Loden-Joppen

mit und ohne Fatter, auch Sportjoppen mit Falten

„ 3 - 4₅₀ 6 - 8 - 9₅₀ 11 - 13 bis „ 24

Herren-Joppen

aus verschiedenen Stoffen, in verschiedenen Fassons

„ 1²⁰ 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 7₅₀ 9 - bis „ 20

Auswahl unter
vielen tausend Piecen!

Durch unsere Spezial-Rosshaarverarbeitung behält die von uns gekaufte Garderobe dauernd eleganten Sitz.

Herren-Hosen

riesengrosse Auswahl in allen Stoffarten

„ 2 - 3 - 4 - 5₅₀ 6₅₀ 8 - 9₅₀ 11 bis „ 22

Knaben-Anzüge

und Paletots, Sealfasson, Kittelfasson, Blusenfasson

„ 2₅₀ 3 - 4 - 5₅₀ 6₅₀ 8 - 9₅₀ 11 bis „ 22

Knaben-Anzüge

und Paletots, feinere z. T. Modellsachen

„ 12 - 13 - 13₇₅ 14₅₀ 16 - 17₅₀ bis „ 29

Jünglings-Anzüge

und Paletots, je nach Grösse und Alter

„ 5₅₀ 6₇₅ 8 - 9 - 10 12 - 15 - bis „ 48

Hochzeitsanzüge, Mäntel, Fantasiewesten, blaue Arbeitskleider
Berufskleider und Knaben-Hosen zu sehr billigen Preisen.

Achten Sie bitte genau auf die Firma.

Kaufhaus **Mercur** Pforzheim,
Heynemann & Comp.

westliche Karl-Friedrich-Strasse 11.

Grösstes Spezial-Geschäft für fertige Herren- u. Knaben-Bekleidung.

